

Wo Kinder zu Forschern werden

Kita und Schule eröffnen gemeinsame Lernwerkstatt

Leonie und Ina staunen nicht schlecht. So voll haben die beiden zehnjährigen Freundinnen den Raum der Lernwerkstatt in der Diesterwegschule noch nie gesehen. Bei der offiziellen Einweihung drängten sich Eltern, Lehrer und natürlich viele Kinder um die Experimentierstationen im Erdgeschoss der Grundschule.

■ Von Robin Göckes

Ginnheim. Im vergangenen Jahr gehörten Leonie und Ina zu den ersten, die die damals noch nicht fertig gestellte Lernwerkstatt in der Grundschule ausprobieren durften. Damals gingen sie noch in die 4. Klasse der Diesterwegschule. Zur großen Einweihung schauten sie noch einmal vorbei. Schnell stellen die beiden Freundinnen fest: „Es hat sich ganz schön viel geändert. Sieht aber gut aus.“ Und tatsächlich, es sind einige Stationen hinzu-

Gemischte Gruppen

Lehrerin Ann Fiedler erklärt, warum: „Im vergangenen Schuljahr lief die Testphase. Da mussten auch wir Lehrer erst noch lernen, was funktioniert und was nicht.“ Fiedler gehört zu dem Team, das die Lernwerkstatt plante, einrichtete und nun auch weiterhin betreuen wird. Unterstützt wird sie dabei durch die Betreuer aus der Kita 23. Denn: Die Lernwerkstatt bleibt nicht allein den Mädchen und Jungen der Grundschule vorbehalten. „In diesem Schuljahr wird es gemischte Gruppen aus Kindern der Kita und aus unseren ersten Klassen geben“, erklärt Fiedler. Das Aufweichen der Grenze zwischen Kita

und Grundschule sei eines der Ziele der Lernwerkstatt, so die Lehrerin. „Wir wollen einen Raum schaffen, in dem beide Welten zusammenfinden und die Kinder in ihrem eigenen Tempo und ohne strikte Vorgaben ihre eigenen Fragen entwickeln können.“ In der Lernwerkstatt stehen ihnen dazu die unterschiedlichsten Materialien zur Verfügung. An einem Tisch können sie mit Gewichten und Waagen experimentieren. Nebenan laden zusammensteckbare bunte Hölzchen dazu ein, erste Erfahrungen mit Statik zu machen. In der Testphase experimentierten Ina und Leonie aber am liebsten mit Farben und

Brausepulver. „Manchmal ist es dann richtig übergeschäumt. Das hätten wir daheim nie machen dürfen“, erinnern sie sich und grinsen über beide Ohren. Und auch Ann Fiedler erinnert sich gerne an die ersten Monate der Lernwerkstatt zurück. „Am Ende mussten wir das Brausepulver rationieren, weil wir schon so viel verbraucht hatten“, lacht die Lehrerin.

Weitere Labore geplant

Das Tandem Diesterwegschule/Kita 23 ist eines von insgesamt vier im Großraum Frankfurt. „Zwei sind bereits eingeweiht worden, ein weiteres Tandem befindet sich noch in

der Planungsphase“, erklärt Programmleiterin Stefanie Kaska. Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung unterstützt die Tandems zunächst mit 4000 Euro im ersten Jahr. „Wir unterstützten das Projekt aber auch weiter, nachdem es ange laufen ist“, betont Kaska. So steht eine Mitarbeiterin der Stiftung den Lehrern mit Rat und Tat zur Seite, bei regelmäßigen Workshops können sie ihre Erfahrungen austauschen. Das half auch Fiedler und ihren Kollegen beim Aufbau ihrer ganz eigenen Lernwerkstatt.

Während der Testphase kümmerten sich die beiden Freundinnen Ina und Leonie neben ihren eige-

nen Experimenten noch um jeweils zwei bis drei jüngere Kinder aus der Vorschulklasse und der Kita 23. „Das hat toll funktioniert. Die jüngeren haben sich an den Erfolgen der älteren Kinder richtig hochgezogen“, erinnert sich Fiedler. Auf lange Sicht ist eine ähnliche Situation durchaus gewollt, die Lernwerkstatt soll zum langfristigen Projekt und festen Bestandteil von Schule und Kita werden. „Die Kinder, die jetzt in der ersten Klasse sind, werden in vier Jahren ja richtige Profis sein. Die können den Kindern aus der Kita dann noch besser helfen, als es im vergangenen Jahr der Fall war“, hofft Fiedler.